

# ANDI HAT LEIDER KEINE AHNUNG

## REZENSION ZU „SCHULVERWEIS FÜR ANDI!“ VOM ARBEITSKREIS (AK) EXTREMISMUSBEGRIFF

**A**ufhänger des Buchs sind die drei vom Verfassungsschutz (VS) Nordrhein-Westfalen herausgegebenen „Andi-Comics für Demokratie und gegen Extremismus“. Diese sollen Jugendliche über linken, rechten und islamistischen „Extremismus“ „aufklären“. Die Betonung liegt dabei auf „sollen“, denn – wie der AK im Buch herausarbeitet – zur tatsächlichen Wissensvermittlung sind die Comics ungeeignet.

Unter Auslassung des Comics zu „Islamismus“ – das zwar ebenfalls höchst problematisch, aber nicht Teil der gängigen Extremismustheorie und damit Gleichsetzung von Rechts und Links ist – werden die Comics und die dahinter stehende Ideologie der Verfassungsschutzbehörden der Länder und des Bundes sowie anderer Behörden analysiert. Das Buch gliedert sich dabei in drei aufeinander aufbauende Teile.

### Extremismussuppe

Im ersten Drittel werden die sog. Extremismustheorie und ihre gravierenden Schwächen dargelegt. Nach dieser Theorie lässt sich das gesamte politische Spektrum in eine Hufeisenform einordnen, wobei es eine „gute“ politische Mitte gibt, die sich innerhalb der „freiheitlich demokratischen Grundordnung“ (FdGO) bewegt, während sich an den Rändern FdGO-feindliche „Rechts- und Linksextremist\_innen“ tummeln, die sich ideologisch nahe stehen sollen. Die Autor\_innen zeichnen insbesondere die historische Entwicklung dieser These und ihre Verwendung im politischen Kampf nach, von der Totalismustheorie Hannah Arendts bis zu den heutigen Haus- und Hof-Theoretikern des VS, Eckhard Jesse und Uwe Backes (S. 18 ff.). Letztere geben mit ihren Ausführungen zu „Extremismus“ der Theorie einen wissenschaftlichen Anstrich und aufgrund ihrer engen Zusammenarbeit mit dem VS diesem eine vermeintlich wissenschaftliche Grundlage für sein Handeln. Im Anschluss an diese Darstellung wird der Extremismusbegriff einer umfassenden Kritik unterzogen: Das Hauptproblem ist, dass Linke und Rechte als Feinde der FdGO, vor denen sich die „gute, demokratische Mitte“ schützen müsse, gleichgesetzt werden. Wer aber zu jener „Mitte“ gehört, dass legt diese selber fest (S. 34). Insbesondere wird jede Kritik am bestehenden politischen System als „verfassungsfeindlich“ und „extremistisch“ disqualifiziert, schließlich sei das System demokratisch legitimiert (S. 26, 32). Angesichts des rechten Gedankenguts, dass sich nicht nur am „rechten Rand“, sondern und gerade auch in der „demokratischen Mitte“ findet, kommt der AK zu dem Ergebnis, dass die Extremismustheorie bei der Bekämpfung von rechten Ideologien vollkommen unbrauchbar ist (S. 38).

### Bild dir keine eigene Meinung!

Nach den theoretischen Grundlagen werden im nächsten Teil die verschiedenen Bestrebungen des VS, „Bildungsarbeit“ – von ihm selber nur „Öffentlichkeitsarbeit“ genannt – zu leisten und die öffentliche Meinung zu beeinflussen, dargestellt. Als besonders problematisch wird herausgestellt, dass es für eine solche Tätigkeit weder eine ausreichende Rechtsgrundlage gibt (S. 54 ff.) noch die Arbeit des VS – anders als z.B. bei der Bundeszentrale für politische Bildung – irgendwie kontrolliert wird (S. 56).

Leider wird an dieser Stelle nicht deutlich genug, wieso der Auftritt des VS im öffentlichen Diskurs so problematisch ist, schließlich ist Meinungsbeeinflussung durch staatliche Akteur\_innen alltäglich. Jedoch ist die einzige Aufgabe, die der VS für sich sieht, der Schutz der FdGO in Form des bestehenden Systems. Anders als anderen Akteur\_innen geht es ihm also nicht darum, im Rahmen der in einer Demokratie durch Argumentation zu lösenden Interessenkonflikte die Mehrheit der Bevölkerung auf „seine“ Seite zu ziehen und so Wahlen zu beeinflussen, sondern Kritik an der FdGO und andere Ansichten bereits im Ansatz zu verhindern. Dabei bedient er sich auch gerne Einschüchterungstaktiken wie z.B. der Erwähnung von Gruppen und Vereinen im Verfassungsschutzbericht, was auf die Finanzierung und tägliche Arbeit der Betroffenen enorme Auswirkungen – bspw. durch Entzug der Gemeinnützigkeit – hat.

Im letzten Abschnitt werden dann die Comics zu „Rechts- und Linksextremismus“ selber dargestellt und analysiert. Während im Comic zu „Rechtsextremismus“ von maximal klischeehaft gezeichneten Rechten die berühmt-berüchtigten „Schulhof-CDs“ verteilt werden, rutscht im „Linksextremismus“-Comic ein Freund des Protagonisten Andi in die ebenso klischeebehaftete vermeintlich linke Szene ab. In beiden Comics gibt es dann in der Schule für alle Beteiligten durch Andi und die Sozialkundelehrerin Frau Czlowiek Hilfe dabei, sich ordentlich für die FdGO zu engagieren. Mehr aber auch nicht.

Angesichts des absoluten Versagens des VS in Bezug auf den NSU und der gleichzeitigen Gier nach immer weiteren Kompetenzen für VS-Behörden ist dieses Buch ein wichtiger Beitrag zu einer dringend notwendigen öffentlichen Debatte über die Frage, ob der VS überhaupt eine Existenzberechtigung hat.

**Katharina Günther hat an der Uni Hamburg Jura studiert und macht gerade in London einen politikwissenschaftlichen Master.**

**Arbeitskreis Extremismusbegriff (Hg.), Schulverweis für Andi! Warum der Verfassungsschutz mit seiner Bildungsarbeit gegen „Extremismus“ scheitert, Unrast Verlag, Münster 2012, 119 Seiten, 12,00 €.**

